

Zur europäischen Diplomatie im Jahre 1821.

Eine osmanische Handschrift als Ergänzung der Reichshistoriker Cevdet und Lutfî

Von HANS-JÜRGEN KORNRUMPF (Mainz)

Nachdem bereits vor mehr als zehn Jahren eine sprachlich modernisierte Fassung von *Cevdet*¹⁾ Paschas Chronik der Jahre 1774—1826 besorgt worden ist²⁾, wurde durch *Münir Aktepe* endlich auch eine Fortsetzung des Druckes der Geschichte *Lutfî Efendis* begonnen³⁾; der vorläufig letzte (VIII.) Band war 1328/1912 erschienen.

Dies war für mich der Anlaß, mich etwas intensiver mit einer Handschrift zu beschäftigen, die sich seit vielen Jahren in unserem Privatbesitz befindet und eine Art Ergänzung zu *Cevdet* und *Lutfî* darstellt.

Das Buch scheint noch seinen ursprünglichen Einband zu besitzen: Buchdeckel mit geprägtem Glanzpapier beklebt, Rücken und Kanten in Leder gefaßt; eine mit Glanzpapier überklebte Buchklappe ist vorhanden. Das Format ist ca. 13 zu 20,2 cm, es umfaßt 80 Blätter, von denen 1v—76r mit jeweils durchschnittlich 18 Zeilen auf einem Raum von ca. 8,3 zu 15,3 cm beschrieben sind. Die Schrift ist Rik'a mit schwarzer Tinte, Überschriften, soweit vorhanden, gelegentlich auch einzelne Wörter und kurze Sätze sowie die Einrahmungen der beschriebenen Seiten wurden mit roter Tinte vorgenommen. Am Anfang befindet sich eine handgezeichnete Kartusche (ca. 4,1 zu 8,5 cm), die zugleich die erste Überschrift („Takrir-i âlî“) mit einbezieht.

Der Band ist wohl die private Sammlung eines höheren Pfortenbeamten, den *Münşe'ât* vergleichbar, bei denen es in erster Linie um Aufbau und Stil bei der Pforte erstellter Urkunden ging, weshalb sie zwar den Zeitraum von 1821 bis 1830 umfaßt, jedoch nicht chronologisch geordnet ist und sich allenfalls in bestimmte Gruppen gliedern läßt. In diesem Sinne werden die

¹⁾ Die Schreibung der türkischen Wörter erfolgt auf der Grundlage der seit 1928 gültigen Lateinschrift.

²⁾ Ahmed Cevdet Paşa: *Tarih-i Cevdet*, ed. G. Günday u. M. Çevik, 12 Bände, Istanbul 1972—1974.

³⁾ Vak'a-Nüvis Ahmed Lutfî Efendi Tarihi, Band 9, Istanbul 1984.

insgesamt 23 Stücke im folgenden durchnummeriert und zusammengestellt; die Überschriften, soweit vorhanden, stehen bei der ersten Nennung in Anführungsstrichen.

Zehn Texte sind gleichlautend oder mit geringen Abweichungen in *Lutfî's* Tarih abgedruckt und können deshalb nach ihrer Aufzählung hier außer acht bleiben. Nr. 6 (9v—10v) „Vükelây-ı devlet-i âliye tarafından Iran devletine mübadeleten i'ta kılınan seneddir“ entspricht *Lutfî* II, 20f., Nr. 8 (11v—20v) „I'lanname“ *Lutfî* I, 410—420, Nr. 9 (20v—23v) „Telhis-i âlî“ *Lutfî* II, 213—217 mit Ausnahme des letzten Satzes, Nr. 10 (23v—29r) „Vükelây-ı devlet-i âliye tarafından İngiltere ve Fransa elçilerine resmen verilen takrir“ *Lutfî* I, 343—349, Nr. 11 (29r—36v; ohne Überschrift, doch mit vielen mit roter Tinte geschriebenen oder überstrichenen Wörtern und Sätzen) ist bei *Lutfî* I, 402—409 gekürzt. Nr. 12 (36v—38v; ohne Überschrift) entspricht *Lutfî* II, 246—248, Nr. 14 (41v—45r; ohne Überschrift, auch kein Raum für eine solche freigelassen) *Lutfî* II, 278—283, wo die letzte Zeile nicht ausgedruckt wurde, Nr. 20 (55v—58r; ohne Überschrift) *Lutfî* II, 284—287 ohne die letzten beiden Wörter, Nr. 21 (58r—63r) „Cezayire me'mur mirmirandam Tahir Paşaya verilecek nasihatnamedir“ *Lutfî* II, 288—294⁴⁾ und schließlich Nr. 22 (63r—74v) „Geçen çarşamba ve ferdası perşembe günü Süleyman Necib Efendi ve beğlikçi ve Amedî Efendinin Rusya elçisi sefarethanesinde elçi-i mersum ile iki meclisde vaki' olan mükâlemelerinin mazbatasıdır, rebî' I (1)246“, das im wesentlichen *Lutfî* III, 96—111 entspricht.

Offenbar in engem Zusammenhang zu obigen Texten, jedoch bei *Lutfî* nicht abgedruckt, stehen Nr. 13 (38v—41r; ohne Überschrift), das bei Nr. 12 angesiedelt werden muß, Nr. 15 (45r—46r; ohne Überschrift), das inhaltlich in die Nähe von Nr. 14 gehört, und Nr. 7 (10r—10v; ohne Überschrift), das zu Nr. 6 gehört. Es muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß die Zuordnungen nicht auf einem hundertprozentigen Textvergleich beruhen und deshalb Irrtümer enthalten können; hier soll nur eine Übersicht des Inhalts der Handschrift gegeben werden.

Weitere Urkunden, welche nicht bei *Cevdet* bzw. *Lutfî* abgedruckt wurden, sind Nr. 1 (1v) „Takrir-i âlî“, die sich auf den Besuch eines Gesandten aus Buchara bezieht und wie die meisten Urkunden nicht datiert ist, Nr. 2 (1v—3r) „Emr-i şerif“, gerichtet an einen Obersten (*miralay*) der Garde (*asakir-i hassa-ı muhammediye taburları*) und bezogen auf die Organisation dieser Einheiten, also in die Zeit bald nach der Vernichtung der Janitscharen im Sommer 1826 zu setzen, und Nr. 23 (74v—76r; ohne Überschrift), offenbar ein Schreiben an den Vali von Bagdad, *Davud Paşça*, kurz vor seinem Ende 1830.

⁴⁾ Ein anderer Ferman an *Tahir Paşça* ist bei A. S. Ilter, *Şimali Afrikada Türkler*, Band 2 (Istanbul 1937), S. 105—107 abgedruckt.

Drei Schriftstücke, Nr. 3—5 (3r—5v, 5v—7r, 7r—9v) werden in gleichlautenden Überschriften als „Name-i hümayun“ bezeichnet; sie beziehen sich alle auf das Verhältnis Osmanisches Reich — Rußland — Iran, sind in einem Falle, am Schluß von Nr. 3, datiert: Mitte Zilka'de 1244 (Mai 1829) und dürften wahrscheinlich alle dieses Jahr betreffen. Eine genauere Untersuchung wurde jedoch noch nicht angestellt.

Im Mittelpunkt dieser Zeilen soll vielmehr eine andere Gruppe von Dokumenten stehen, sämtlich ohne Überschrift, die zeitlich und inhaltlich ebenfalls eng zusammengehören und alle aus dem Jahre 1821 stammen, als nach der Niederwerfung der Rebellion des *Tepedelenli Ali Pascha* durch die Aufstandsbewegungen in den Donaufürstentümern und auf der Morea eine neue Phase der Orientalischen Frage eingeläutet wurde. Nr. 16 (45r—50v), das weiter unten genauer untersucht werden soll, ist das Protokoll einer Begegnung zwischen dem österreichischen Internuntius Graf *von Lützw* und dem Reis Efendi *Hamid Bey*⁵⁾ und auf dem 3. 9. 1821 zu datieren. Nr. 17 (50v—52r) ist ein Antwortschreiben der Pforte an Rußland und in den Monat Mai 1821 einzuordnen. Nr. 18 (52r—53v) ist die Antwort auf ein Schreiben der französischen Regierung vom 16. 7. (1821), Nr. 19 (53v—55v) eine ebensolche auf ein Schreiben Großbritanniens vom 24. 6. (1821); die beiden letztgenannten Daten werden in den Texten ausdrücklich aufgeführt. Wie zu sehen ist, ist auch diese Textgruppe nicht chronologisch angeordnet, was die Vermutung verstärkt, daß es dem Abschreiber vorrangig um Stil und Form der Schriftstücke ging.

Nachdem ich Nr. 16 als Protokoll einer Begegnung zwischen dem Reis Efendi und dem Internuntius an einem Montag⁶⁾ kurz nach der Abreise des russischen Botschafters aus Istanbul im Sommer 1821 hatte identifizieren können, beschäftigte mich die Frage, ob es zu diesem türkischen Bericht wohl ein österreichisches Gegenstück gebe. In einer Zeit, wo eine Aufzeichnung von Gesprächen durch technische Hilfsmittel noch unmöglich war und die Situation auch eine nur annähernde Protokollierung nicht erlaubte, würde ein Vergleich vielleicht nicht nur die Schwerpunkte der Unterredung anders sehen, sondern z.B. auch aufzeigen, wie die Verhandlungspartner versuchen würden, sich bei ihren Vorgesetzten, im vorliegenden Falle Fürst *Metternich* und Kaiser *Franz I.* bzw. Sultan *Mahmud II.* und dem kaiserli-

⁵⁾ *Hamid Mehmed Bey* wurde im Februar 1821 Reis ül-Küttab (Reis Efendi) und im folgenden Jahr nach Sivas verbannt; er starb Anfang 1833. — M. Süreyya, *Sicill-i Osmanî*, Band 2 (Istanbul 1311), S. 106 f.

⁶⁾ Die Angabe des Wochentages kann nicht nur für die Bestimmung des exakten Datums nach dem muslimischen Mondkalender, sondern u.U. auch bei der Klärung der Frage, ob es sich bei der christlichen Zeitrechnung um die Anwendung des gregorianischen oder des julianischen Kalenders handelt, von Bedeutung sein.

chen Divan⁷⁾, als geschickte Diplomaten in ein gutes Licht zu setzen. Dank der liebenswürdigen Unterstützung durch Herrn *Dr. E. Petritsch* im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv erhielt ich Fotokopien von drei Berichten des Internuntius an *Metternich* vom 5. 8., 25. 8. und 10. 9. 1821⁸⁾ und konnte danach die fragliche Unterredung auf Montag, den 3. 9. 1821, fixieren.

Im Februar 1821 war ein lange vorbereiteter Aufstand in den rumänischen Fürstentümern gegen die osmanische Herrschaft ausgebrochen. Durch das Eingreifen *Alexander Ypsilanti's* von Rußland aus und das schroffe Verhalten des russischen Botschafters in Konstantinopel, *Stroganov*, wurde die Pforte in ihrer Vermutung bestärkt, daß Rußland hinter dieser Aufstandsbewegung stehe. Der griechische Aufstand in der Morea tat sein übriges. Auf der anderen Seite nahm Zar *Alexander I.* just zu diesem Zeitpunkt an dem Laibacher Kongreß teil, auf dem sich, veranlaßt durch Unruhen in Italien, europäische Souveräne und Diplomaten wieder einmal ausdrücklich gegen Aufstände und gewaltsame Regierungswechsel in Europa wandten; *Alexander* distanzierte sich von den Unternehmungen *Ypsilanti's*.

Die politischen Ereignisse im Frühjahr 1821 sollen hier nicht nachgezeichnet werden⁹⁾. Durch ihr übermäßig hartes Vorgehen und durch unkontrollierte Ausschreitungen gegenüber der griechischen Minderheit an verschiedenen Orten des Reiches verscherzte sich die Pforte die ohnehin geringen Sympathien in Europa, das den Rebellen zuneigte, während seine Herrscher sich zur Bekämpfung jeden Umsturzes bekannten. In jedem Falle verhärtete sich die Haltung Rußlands als des Beschützers der Orthodoxie; andererseits suchte die Türkei Unterstützung und Vermittlung bei Österreich, England und Frankreich. Der Einmarsch osmanischer Truppen in die Fürstentümer wurde mit der Notwendigkeit der Wiederherstellung der Ordnung und der Bekämpfung der „Banditen“ gerechtfertigt.

⁷⁾ Zu diesem Zeitpunkt spielte im Divan noch *Halet Efendi* (u. a. 1802—1806 Botschafter in Paris; 1822 hingerichtet) eine entscheidende Rolle, und der anstelle von *Canib Efendi* ernannte Reis Efendi *Hamid Bey* (s. Anm. 5) war sein Mann; der Großvezir (30. 4. 1821—10. 11. 1822) *Hacı Salih Pascha* war wenig einflußreich.

⁸⁾ HHStA, Türkei VI, Karton 12, Nr. 100 A, 104 E und 105 F; an dieser Stelle möchte ich Herrn *Dr. Petritsch* für seine stete Unterstützung sehr herzlich danken.

⁹⁾ S. hierzu vor allem A. von Prokesch-Osten, *Geschichte des Abfalls der Griechen vom Türkischen Reiche im Jahre 1821*, 6 Bände, Wien 1867 (Reprint Graz 1970), vor allem Band 1 und 3; N. Iorga, *Geschichte des Osmanischen Reiches*, Band 4 (Gotha 1913); idem, *Acte și fragmente cu privire la istoria Românilor etc.*, Band 2 (Bukarest 1896); weniger ergiebig ist: *Aus Metternichs nachgelassenen Papieren*, ed. R. Metternich-Winneburg u. A. v. Klinkowström, Band 2 (Wien 1881; vor allem zum Laibacher Kongreß).

Von den in unserer Handschrift für diesen Zeitraum enthaltenen Dokumenten steht Nr. 17, wie bereits erwähnt, chronologisch an erster Stelle. Dank der Gewohnheit der osmanischen Verwaltung, bei vielen herausgehenden Schriftstücken, Befehlen usw. einleitend den Anlaß, das Bittgesuch oder den Inhalt des zu beantwortenden Schreibens in Zusammenfassung voranzustellen, läßt sich im vorliegenden Falle schließen, daß es sich um eine Antwort auf die Note des russischen Botschafters handelt, die ihrerseits eine Antwort auf zwei vom Reis Efendi am 25. 4. 1821 überreichten Noten darstellt¹⁰⁾; die beiden Noten sowie die Reservierung eines Chans für die russischen Kaufleute¹¹⁾ werden z.B. ausdrücklich erwähnt. Es könnte sich u.U. um das in *Stroganov's* Note vom 22. 5./3. 6. 1821¹²⁾ eingangs genannte Schreiben der Pforte vom 17. 5. handeln, da ein Zitat daraus, worin von „renvoyer à une seconde lecture ...“ die Rede ist, mit „ayn-ı insaf ile mütalaa-ı saniyesine havale etse ...“ übereinzustimmen scheint. Nr. 19 ist, wie bereits angeführt wurde, die Antwort auf den Erhalt einer vom britischen Botschafter überreichten Note vom 24. 6. 1821. Verfaßt wurde sie nach dem 27. 7., dem Zeitpunkt, an dem der russische Botschafter seine Abreise vorbereitete und sich zunächst nach Büyükdere zurückzog, wobei er zugleich seinen Dolmetschern den weiteren Verkehr mit der Pforte untersagte¹³⁾; diese Vorgänge werden an einer Stelle des Textes angeführt¹⁴⁾. Ähnlich und im Umfang noch etwas kürzer ist Nr. 18. Hier wird der Erhalt eines Schreibens der französischen Regierung vom 16. 7. 1821, das durch den Geschäftsträger¹⁵⁾ überreicht worden war, bestätigt und dabei auf die Verweigerung der Annahme der türkischen Note durch *Stroganov* und seine Abreise verwiesen¹⁶⁾.

Zunächst soll nun die österreichische Fassung des Protokolls folgen, die im Haus-, Hof- und Staatsarchiv unter Türkei VI, Karton 12, 105 F, Blatt 161r—169v registriert, in französischer Sprache abgefaßt und „Péra lez Constantinople le 10. Septembre 1821“ datiert ist. Die Zusammenfassung am Schluß beschreibt den Inhalt als „Réponse à la dépêche du 17 Aout — Entrevue avec le Réis Efendi — Communications de ce Ministre avec les Représentans des autres Cours étrangères — Conduite politique de ces derniers“. Daneben fand sich jedoch auf Blatt 170r—180r ein als „Copie d'un rapport de Mr. le Comte de Lutzow à Mr. le Prince de Metternich. Constantinople le 10. Septembre 1821“ bezeichnete Version, die, abgesehen von

¹⁰⁾ A. von Prokesch-Osten; op. cit., III, 75—79 (Nr. I, 13).

¹¹⁾ Ibidem, III, S. 79.

¹²⁾ Ibidem, III, S. 81—84 (Nr. I, 15).

¹³⁾ Ibidem; I, S. 81.

¹⁴⁾ Blatt 54r unten.

¹⁵⁾ *Vicomte de Viella*; die Handschrift hat 52r unten „de Viyelo“. Auch am Schluß von 105 F (Blatt 168) genannt.

¹⁶⁾ Blatt 53r oben.

einer Modernisierung der Zeichensetzung sowie der Verwendung von Abkürzungen bei Titeln u.ä., an mehreren Stellen gekürzt und zweimal geringfügig im Wortlaut verändert wurde. Im folgenden wird der ausführlichere Text zugrunde gelegt, und die Auslassungen in der Kopie werden durch Klammern gekennzeichnet¹⁷⁾; einige Absätze am Anfang und am Schluß des Berichtes, die sich nicht auf die Besprechung beziehen, wurden weggelassen. Die Absätze sollen Rede und Gegenrede markieren und die Übersicht erleichtern; sie sind im Original meist nicht vorhanden.

(162r) »... Le Réis Efendi ayant d'ailleurs témoigné un très grand désir de s'aboucher avec moi, ainsi que j'ai eu l'honneur de le mander à Votre Altesse en dernier lieu, apprit avec plaisir l'arrivée du Courrier extraordinaire et vint au devant de ma demande lorsque Mr. le premier drogman¹⁸⁾ lui annonça que j'étois prêt à me rendre à son invitation tel jour qui pourrait lui convenir. Ce fut lundi passé, le 3. de ce mois, que mon entrevue avec ce Ministre eut lieu dans sa maison de campagne sur le Bosphore.

Je croyois d'abord à sa place de témoigner au Réis Efendi combien j'avois été satisfait de pouvoir transmettre à mon Auguste Cour dans la note officielle de la Sublime Porte un document qui annonçoit une juste confiance dans ses paroles (et dans ses conseils: je le félicitois sur l'esprit de modération et de clémence que respiroient les derniers décrets du Gouvernement, et je lui déclarois que Mon Auguste Cour envisageroit ce changement de principes comme un présage heureux d'une nouvelle ère qui va commencer). La Cour d'Autriche lui dis-je, ne sauroit recevoir de nouvelles plus agréables de ces contrées-ci que celles qui lui (162v) apprennent que la Sublime Porte, agissant dans ses véritables intérêts, renonçoit à des mesures qui étant destructives pour elle-même, sont de nature à multiplier les complications (et sont propres à justifier en quelque sorte les accusations des ennemis de cet Empire).

Le Ministre, après m'avoir écouté avec l'attention la plus suivie, me dit que la Sublime Porte avoit saisi avec satisfaction une occasion qui lui fournissoit l'avantage de constater (aux yeux de l'Europe tout le cas qu'Elle faisoit de l'intervention de l'Autriche et) le crédit qu'Elle attachoit aux avis (copie: conseils) qui lui venoient du Cabinet de Vienne. Nous fesons tout, me dit le Réis Efendi, pour convaincre les Cours amies de notre ferme volonté à suivre les conseils que leur amitié pour nous leur a suggéré, et nous nous reposons avec une confiance toute entière et sans bornes sur les bons offices (c.: la loyauté) de Sa Majesté l'Empereur d'Autriche.

Je répondis à cette déclaration par un développement détaillé des motifs qui avoient engagé la Cour d'Autriche à adresser au Divan des Conseils

¹⁷⁾ Es wurde die Orthographie des Originals beibehalten, in das jedoch an mehreren Stellen, offenbar bei der Vorbereitung einer späteren Kopie, hineinkorrigiert worden ist.

¹⁸⁾ *Charles Testa*.

dont le but et les intentions étoient de faire cesser des différends qui trop malheureusement s'étoient élevés entre les deux Cours Impériales ses voisines et d'épargner par là à la Sublime Porte les fléaux d'une guerre, dont les résultats ne sauroient jamais lui offrir les mêmes avantages, que le rétablissement de ses relations précédentes avec la Cour de St. Petersbourg doit lui garantir. En lui exposant un résumé succinct de la (163r) dépêche du 17 Aout¹⁹⁾, je rendois le Ministre attentif au changement total de la position de la Porte envers la Russie depuis le départ du Ministre de cette dernière Puissance, et j'ai taché de le convaincre que cette circonstance, tout en ne pouvant d'aucune manière influencer sur les relations entre nos deux Cours respectives, imposoit cependant à la mienne l'obligation de revenir sur ses premières propositions et d'engager le Gouvernement Ottoman à ne point se méprendre sur son attitude.

Le Réis Efendi y répondit par une analyse des évènements qui successivement ont amené les complications actuelles, il s'en rapporta à sa note du 17. Zilkadé (= 16. 8. 1821)²⁰⁾ (et accusa Mr. de Stroganoff d'avoir toujours voulu la guerre bien qu'il s'étoit constamment attribué la qualité d'un Ministre de paix.

Je croyois ici — sans entrer dans une discussion sur les qualités ou vues personnelles de Mr. l'Envoyé de Russie — devoir représenter au Réis Efendi, ainsi que l'exprime la dépêche de Votre Altesse, que le meilleur conseil à donner à la Porte dans les circonstances actuelles, étoit celui de séparer entièrement le présent du passé et d'abandonner toutes ces récriminations qui ne servent qu'à aigrir les esprits et à multiplier les obstacles qui s'opposent à un rapprochement sincère, et tel qu'il est envisagé nécessaire par les grandes Puissances.

Le Réis Efendi me répondit que la Sublime Porte croyoit avoir de son coté prouvé qu'elle s'étoit bien pénétrée de cette maxime et que s'étoit là dessus que se (163v) trouvoient basées toutes les ordonnances et tous les fermans que le Gouvernement Ottoman avoit fait publier dans ses derniers tems pour rassurer ses sujets Grecs, pour ramener les rebelles, et pour leur garantir leur sureté personnelle tant sous le point de vue politique que sous celui de la religion et de leur culte.

Je ne pouvois que joindre mes espérances à celles du Ministre et manifester le désir que ces hommes égarés voulussent suivre dorénavant une ligne plus correcte et plus conforme à leur véritable bien être, et abandonner des erreurs dans lesquelles la perfidie et la trahison les avoit plongés.) Voyant que le Réis Efendi ne voulut point entrer en matière et ne pas toucher l'objet pour lequel il avoit particulièrement désiré avoir une entrevue avec moi, et dont j'ai eu l'honneur d'entretenir Votre Altesse dans mon très-humble

¹⁹⁾ Inhaltsangabe bei A. von Prokesch-Osten, op. cit., I, S. 86—88.

²⁰⁾ Ibidem, III, S. 143—150 (dort auf den 15. 8. 1821 datiert).

rapport No. 104. E. du 25. Aout passé²¹), je me décidais à aborder cette question et je lui dis, que j'avois appris avec plaisir que la Sublime Porte concevoit le projet d'évacuer dans peu les deux Principautés, où la présence des troupes Ottomannes devient désormais inutile par la destruction des rebelles et par l'anéantissement de leurs coupables chefs. L'ordre et la tranquillité rétablis dans ces deux provinces, lui dis-je, j'étois certain que cet exemple contribuera puissamment à ramener à l'obéissance tous les Grecs des autres parties de l'Empire Ottoman, et la Porte donnera par cet acte la preuve la plus manifeste de son empressement à n'écouter que ce que prescrivent les traités (164r) et ce qui est propre à constater le désir de maintenir avec la Russie des relations analogues aux véritables intérêts de cet Etat.

Je n'avois pas de peine à me persuader que le Ministre me savoit gré d'avoir entamé cette question; il me répondit: »La Sublime Porte est disposée à évacuer sur le champs ces provinces dès qu'elle aura la certitude que la Cour de Russie ne saisira pas cette occasion pour y faire entrer ses troupes: si la Cour d'Autriche pourra ou voudra garantir à la Porte que cet évènement n'aura pas lieu, rien ne s'opposera à ce que les ordres les plus positifs soient donnés pour l'évacuation.«

Je répondis au Réis Efendi, que je n'étois point autorisé à lui offrir la garantie qu'il me demande, mais je me croyois obligé à lui déclarer que les dispositions éminemment pacifiques de Sa Majesté l'Empereur de Russie m'étoient connues, que ce Souverain entretenoit les mêmes vues et les mêmes intentions qu'il avoit proclamées avec autant de loyauté que de générosité lors qu'Il se trouvoit réuni à Laibach avec l'Empereur notre Auguste Maître.

Le Réis Efendi dit là dessus que la Sublime Porte se plaisoit à nourrir l'espoir que Sa Majesté l'Empereur de Russie sera bien éloigné de partager les plans que les factieux et les rebelles lui prêtent, mais elle se croit pourtant obligée de réunir des forces militaires plus considérables dans ces provinces, aux frontières desquelles la Russie avoit rassemblé une armée de plus de cent mille hommes à laquelle même les feuilles publiques donnent la destination (164v) d'envahir les provinces ottomannes pour appuyer avec efficacité les propositions que le Ministre de Russie avoit transmiser à la Porte comme l'ultimatum de son Souverain.

Je combattis les appréhensions du Ministre en me reposant sur le caractère et les qualités personnelles du magnanime Empereur de la Russie, qui avoit prouvé d'une manière inébranlable qu'il préféroit les voies de la persuasion et de la modération à ceux que le pouvoir et toute l'étendue des forces de son Empire sauroient lui offrir. Pénétré des directions que Votre Altesse m'avoit fait l'honneur de m'adresser en date de 3 Aout²²), je mis

²¹) HHStA, Türkei VI, Karton 12, Nr. 104 E (Blatt 145—148).

²²) Im vorerwähnten Dokument 104 E einleitend genannt.

tout en œuvre pour rassurer le Ministre Ottoman et pour lui communiquer cette même conviction que j'entretenois sur les principes d'un Monarque dont les déterminations sont prises avec calme et sagesse.

Le Réis Efendi me parut pour lors se prêter à mes représentations, il me promit d'en rendre compte aux membres du Divan, et il annonça l'espoir que le Ministre s'occupera de mesures préparatoires pour l'évacuation pour peu que les rebelles disparaissent entièrement et que les troupes Ottomanes parviennent en attendant à détruire ces hordes éparses, tristes débris des insurgés réunis par Ipsilanti et Wladimiresko²³) et retirés encore dans les montagnes de la Valachie, d'où ils descendent pour exercer des crimes sans fin, sans exclure même le métier de bandits. —

J'observois là dessus que le reste de ces malheureux qui infestent (165r) encore aujourd'hui ces deux provinces n'exigent pas des forces militaires très considérables, et n'exclut surtout pas le mode d'administration, tel qu'il est voulu par les traités. Je représentois au Ministre que — même en supposant des vues hostiles à la Russie, que je rejettois fermement — la Porte ne perdrait rien, en évacuant un pays, livré depuis six mois à des vexations de tout genre et réduit à la dernière misère; (je lui disois que, vû les forces militaires de la Russie, ce seroit précisément ce que la Porte devoit faire, en nourrissant ce soupçon peu fondé d'une prochaine invasion, que de rassembler ses armées autour de Giurgevo et d'Ibrail et d'attendre la détermination de la question et les résultats des négociations, sans s'exposer gratuitement au blâme d'avoir augmenté la somme des complications déjà subsistantes).

Le Réis Efendi répéta ce qu'il m'avoit dit auparavant: »que la Cour d'Autriche nous garantisse les vues pacifiques et amicales de la Russie, qu'elle nous rassure contre toute vue hostile et surtout contre une occupation des deux Principautés par les armées russes, et nos troupes se retireront derrière le Danube, et nous procéderons à la nomination des Hospodars, bien que ce dernier point nous sera extrêmement difficile puisque la nation grecque, et nommément les familles du Fanar, ont entièrement perdu la confiance de la Sublime Porte, qui les regarde en traitres et indignes d'une marque aussi éclatante de faveur et de bienveillance de la part de (165v) Sa Hautesse.

Je répondis au Réis Efendi que j'avois de la peine à me persuader qu'il n'y eut pas parmi la nation grecque quelques individus en faveur desquels une exception pourroit être faite, que la Porte doit les connoître et les distinguer selon leur mérite: fidèle d'ailleurs aux principes de mon Gouvernement, je ne me permettrois ni un jugement ni une décision sur des objets qui ne sont pas de ma compétence. Mais je répétois au Réis Efendi ma dé-

²³) *Tudor Vladimirescu* war am 8. 6. 1821 durch *Alexander Ypsilanti* ermordet worden, letzterer dann auf der Flucht am 27. 6. von den Österreichern an der Grenze festgenommen.

claration précédente: je l'engageois à mettre tout en œuvre pour que l'ordre et la tranquillité soient rétablis dans les deux Principautés un moment plutôt, à fin que le Cour de Russie se persuade de l'empressement de la Porte à éviter toute infraction aux traités et toute lésion contraire aux stipulations et aux engagements contractés en vertu des traités et des Hattchérifs.

Le Réis Efendi me répliqua là dessus que, si la Russie avoit des réclamations à faire, la Porte n'en avoit pas moins, et elle croyoit entr'autres être en droit d'exiger la restitution des transfuges que la Cour de Russie avoit reçu dans ses Etats, bien que ces hommes étoient coupables du crime de haute trahison et avoient tout fait pour mériter d'être livrés entre les mains de la justice.

Je répondis au Ministre que ceci étoit un objet qui devoit être traité séparément: si la Porte est dans son bon droit, personne ne le lui contestera, la lettre des traités parlera; mais je croyois devoir lui observer que, si effectivement ses intérêts pouvoient exiger la restitution de (166r) ces transfuges, je ne saurois pour cela croire le Gouvernement (Ottoman) en droit d'agir ouvertement dans un sens opposé aux stipulations de l'article XVI. du traité de Kutchuk Kainardgy²⁴) (et provoquer pour ainsi dire la Russie à faire valoir ses droits de Puissance protectrice).

Le Réis Efendi répliqua là dessus que, tout en ne voulant pas contester à la Russie les droits qui lui reviennent sur les Principautés dans l'esprit des traités, la Sublime Porte ne se croit cependant point dans l'obligation de renoncer à ses droits de Souveraineté, également incontestables, reconnus et respectés par les Souverains Ses amis et voisins.

Je persuadois le Ministre que je croyois trouver la solution de cette question dans le traité même et plus encore dans les Hattchérifs et firmans émanés sur ce sujet, par lesquels la ligne entre le pouvoir Souverain et celui du Protecteur étoit soigneusement tracée.

La discussion sur ce sujet dura encore longtems et le Réis Efendi, revenant toujours sur les mêmes observations et les mêmes objections, ne s'est pas crû autorisé d'adhérer à ma proposition: mais il me repéta la promesse positive d'en rendre compte au Divan et de l'engager à préparer l'évacuation des deux Principautés: il y ajouta la déclaration formelle, en vertu d'ordre supérieur, que la Sublime Porte prie la Cour d'Autriche de vouloir l'aider de son intervention auprès de la Cour de Russie et lui assurer le rétablissement des relations amicales que Sa (166v) Hautesse n'a jamais voulu considérer comme interrompues: — ceci fait, les troupes Ottomannes seront très incessamment retirées de la Moldavie et de la Valachie, et la Sublime Porte s'empressera de fournir de nouvelles preuves de son éloigne-

²⁴) Art. 16 des Vertrages von Küçük Kaynarca behandelt neben der Rückgabe der besetzten Gebiete in der Moldau, der Walachei und Bessarabiens (letzteres bis 1812) vor allem in zehn Paragraphen die künftige Verwaltung der Fürstentümer.

ment pour tout acte attentatoire aux traités et aux capitulations qu'elle a contractées avec la Russie. — ...

(168v) ... Conformément aux ordres de Votre Altesse j'ai prévenu le Réis Efendi de l'offre obligeante et bienveillante de Notre Auguste Cour de se charger de toutes les communications et explications que Sa Hautesse désireroit faire passer à St. Petersbourg. Cette proposition à été accueillie avec des témoignages d'empressement et de reconnoissance. ...«

Die türkische Fassung, die, wie bereits erwähnt, als Nr. 16 auf Blatt 46r (hier nur der freigebliebene Raum für eine Überschrift) bis 50v (nur noch eine Zeile) der Handschrift erscheint, wird in Faksimile wiedergegeben, da sie relativ gut lesbar ist und so zugleich ein optischer Eindruck vom Aussehen der Seiten vermittelt wird. Die Übersetzung ist nicht wörtlich, sondern leicht gekürzt; der besseren Übersichtlichkeit halber werden auch hier Rede und Gegenrede durch Absätze hervorgehoben²⁵).

„(46v) Wie Eurer Majestät bekannt ist, war zu erwarten, daß die Botschafter Österreichs und Englands²⁶) bei den Gesprächen, die sie mit dem Reis Efendi führen wollten, sagen würden, das Osmanische Reich solle seine Truppen in der Moldau und der Walachei abziehen sowie Voyvoden ernennen und entsenden. Deshalb ordneten Eure Majestät an, eine diesbezügliche Denkschrift zur Überreichung durch den Reis Efendi vorzubereiten. Gemäß dem so ergangenen kaiserlichen Hatt kam am gestrigen Montag (= 3. 9. 1821) nach entsprechender Benachrichtigung zuerst der Botschafter Österreichs zur Villa des Reis Efendi (am Bosphorus). Nach der Begrüßung erklärte der Botschafter zunächst folgendes:

— Aufgrund der Note, die ich beim letztenmal als Antwort auf meine Note erhalten hatte, hatte ich einen Sonderkurier an meine Regierung geschickt. Der jetzt eingetroffene Kurier ging zufällig ab, als sie eintraf. Selbst wenn er vor der Ankunft der genannten Note bei meiner Regierung abgegangen wäre, wären die Anweisungen meiner Regierung völlig in Übereinstimmung mit dem, was ich Ihnen hinsichtlich der freundschaftlichen Gefühle des österreichischen Kaisers zuvor gesagt hatte, und die gesamte Verhaltensweise der Osmanischen Regierung entspricht dem Wunsch des Kaisers.

Daraufhin wurde ihm erwidert:

— Da unser Freund, der Herr Botschafter, jene Note unterbreitet hat und von seiten der Pforte auch eine Antwort ergangen ist, hat er seine Aufrichtigkeit erwiesen, denn alle Äußerungen und Handlungen des Osmanischen

²⁵) Frau Dr. *Meşkûre Eren* (Istanbul) danke ich sehr herzlich für die Mühe, die sie sich bei der zusätzlichen Durchsicht eines Teiles des osmanischen Textes gemacht hat.

²⁶) A. von Prokesch-Osten, op. cit., I, S. 88f. spricht von ähnlichen Vorstellungen von seiten des englischen Botschafters sowie der französischen und preußischen Geschäftsträger.

Reiches sind rechtschaffen, und da auch der Kaiser von Gerechtigkeit bestimmt ist, (47r) war zu erwarten, daß er die Maßnahmen des Osmanischen Reiches in jeder Hinsicht billigt. Deshalb ist Seine Majestät sehr glücklich, daß Seine gute Meinung bekräftigt wurde.

— Die Abreise des russischen Botschafters Stroganov aus Istanbul hat den österreichischen Kaiser sehr betroffen, doch muß sein Weggehen die offenkundigen guten Beziehungen zwischen beiden Ländern nicht beeinträchtigen. Der russische Kaiser hatte zuvor sogar in Laibach seine unveränderte Absicht und Auffassung geäußert, und ich versichere offiziell, daß auch der österreichische Kaiser seinen vollen Wunsch zur Bewahrung des Friedens zum Ausdruck brachte.

— Da der Herr Botschafter erklärt, daß der russische Kaiser den Frieden wahren will, der auf einer Beachtung der Verträge beruht, möchte auch ich offiziell zum Ausdruck bringen, daß das Osmanische Reich mit Gottes Hilfe Frieden und Eintracht wünscht.

— Da beide Seiten derart einer Meinung sind, wird alles in Ordnung kommen. Es besteht jetzt das zwischen den beiden Ländern zu bereinigende Problem der Räumung der beiden Fürstentümer (Moldau und Walachei) und der Ernennung und Entsendung der *Vojvoden*.

Diesem entnahm man, daß von seiten des Botschafters auf diesem Punkt nicht beharrt würde, und so würde es wohl besser sein, das in der Denkschrift enthaltene Garantieangebot nicht zu unterbreiten.

— Die diesbezüglich beschlossene Haltung des Osmanischen Reiches wurde dem Herrn Botschafter mehrfach schriftlich erklärt und erläutert, so daß alle Umstände klar sind und zur Wiederholung kein Anlaß besteht.

— In der Tat sind alle Äußerungen des Osmanischen Reiches eindeutig. Diesmal jedoch weise ich wohlwollend darauf hin, daß zuvor von seiten des Osmanischen Reiches die Entsendung von Soldaten in die Fürstentümer sich ausschließlich auf den Punkt der Beseitigung der Banditen²⁷⁾ stützte. (47v) Gegenwärtig verlautet, daß in den Fürstentümern keine Banditen mehr vorhanden seien. Deshalb ist klar, daß Rußland den Umstand, daß die osmanischen Soldaten den Fürstentümern grundlos zur Last fallen und dort verbleiben, als Vorwand zum Konflikt verwenden kann. Um Rußland hierzu keinen Grund zu geben, würde der Abzug der in der Walachei befindlichen osmanischen Soldaten nach Giurgiu und jener in der Moldau nach Brăila und ihr dortiges Verweilen ohne Zweifel den Interessen des Osmanischen Reichs dienen und in jeder Weise segensreich sein.

Da er dadurch die Frage der Räumung der Fürstentümer bekräftigte, kam nun doch das Garantieangebot an die Reihe.

²⁷⁾ „eşkıya“; dieses Wort aus dem amtlichen türkischen Sprachgebrauch (bis zur Gegenwart). Der Internuntius dürfte kaum das Wort „Banditen“ verwendet haben.

— Daß der Herr Botschafter in dieser Weise freundschaftliche Warnungen vorgebracht hat, ist Anlaß zur Freude beim Osmanischen Reich. Es sollen jedoch aufgrund einiger Feststellungen von osmanischer Seite russische Soldaten zum Einfall in das hiesige Gebiet aufgestellt worden sein, und wenn das Osmanische Reich morgen seine Soldaten abzieht und Rußland Soldaten ausschickt, kann Rußland dann notwendigenfalls durch den Osmanischen Staat zur Einhaltung seiner Verpflichtungen gezwungen werden? Wenn der Herr Botschafter vor allem anderen solches garantieren kann, wird dies den Ministern unterbreitet, und wenn dann ein allgemein segensreicher Beschluß gemäß der überzeugendsten Meinung gefaßt wird, wird er bekanntgegeben.

Der österreichische Botschafter nach einigem Nachdenken:

— Ich versichere offiziell, daß Rußland keine Soldaten ausschicken wird, wenn das Osmanische Reich seine Soldaten zurückzieht. Da mein Kaiser weiß, daß der russische Kaiser gegenüber dem Osmanischen Reich keinerlei böse Absichten hegt, ist auch mir solches durch die erhaltenen Anweisungen bekannt. Angesichts der Tatsache, daß Rußland an der Grenze etliche Tausend Soldaten stationiert hat und die osmanischen Soldaten in den Fürstentümern keinen ausreichenden (48r) Widerstand leisten könnten, kann Rußland, so es die Absicht hätte, bereits jetzt Soldaten ausschicken. Deshalb ist offenkundig, daß die russische Regierung gegenüber dem Osmanischen Reich keine bösen Absichten hegt.

— Zwar vertraut Seine Majestät den Äußerungen des Herrn Botschafters hinsichtlich seiner eigenen Regierung, doch der Botschafter der russischen Regierung kannte den wirklichen Willen seiner Regierung, und während er Versicherungen abgab, haben die späteren Ereignisse alles das Lügen gestraft. Wenn der Herr Botschafter als Staatsbeamter ausschließlich aus Wohlwollen oder aus anderen Gründen so spricht und wenn morgen nach den Vorstellungen des Osmanischen Reiches das Gegenteil eintritt, wird er sagen: „Was sollen wir machen? Die russische Regierung hat entgegen den Erwartungen gehandelt!“ Er wird dies mündlich verurteilen, doch die Osmanische Regierung kann in der gegenwärtigen Lage lediglich einem Wort kein wirkliches Vertrauen entgegenbringen. Zudem hat das Osmanische Reich die in die Fürstentümer entsandten Soldaten nicht zum Widerstand gegen Rußland, sondern ausschließlich zur Liquidierung der Banditen geschickt. Selbst wenn gegenwärtig in den Fürstentümern keine größeren Ansammlungen von Banditen vorhanden sind, gibt es doch eine ganze Menge Versprengter, die hier und da plötzlich wieder auftauchen, und bis zu ihrer völligen Vernichtung müssen osmanische Soldaten dort bleiben. Vielleicht ist dies für die Bewohner der Fürstentümer auch von Segen.

— Die russische Regierung kann nach dem kaiserlichen Vertrag (von Küçük Kaynarca) den Schutz der Fürstentümer beanspruchen; selbst wenn jetzt keine Voyvoden dorthin geschickt werden, müssen sie doch ernannt werden.

— Wenn Rußland aufgrund des Vertrages den Schutz der Fürstentümer fordert, (48v) ist vor allem die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit für die Bewohner des Gebietes, das ein ererbter Besitz des Osmanischen Reiches ist, vonnöten. Doch haben die Schlechtigkeiten und Plünderungen des griechischen Millet und vor allem der Fanarioten einen Grad erreicht, daß durch sie die Sicherheit insgesamt verlorengegangen ist. Wenn man die Sicherheit in den Mittelpunkt stellt, so ist Rußland nicht bereit, gemäß dem Vertrag die Flüchtlinge auszuliefern, wodurch die Unsicherheit anhält. Wie soll das Osmanische Reich in dieser Lage aus ihrem (d.h. der Fanarioten) Kreis als eine Auszeichnung auch noch Voyvoden ernennen?

— Die Voyvoden sind nicht auf die Fanarioten beschränkt. Wenn unter dem griechischen Millet bei einer Person keine Aufrichtigkeit erwartet wird, können doch nicht alle als Verräter und Verdächtige angesehen werden, und es ist möglich, aus der genannten Volksgruppe eine geeignete Person zu wählen, wenn die Osmanische Regierung dies beabsichtigt.

— Der griechische Aufstand dehnt sich von Tag zu Tag weiter aus, und die Unruhestifter bemühen sich, die noch äußerlich gehorsam Erscheinenden aufzuhetzen. Inzwischen ist sogar von dem Bruder des Sohnes von Ypsilanti²⁸⁾ ein Schreiben an seine Glaubensbrüder in der Tasche jenes Kapitäns gefunden und an die Pforte gesandt worden, der auf dem Weg nach Ioannina²⁹⁾ ergriffen und hingerichtet wurde. Das Original und seine Übersetzung mag der Herr Botschafter einsehen.

Mit diesen Worten wurden die genannten Papiere überreicht, der Dolmetscher des Botschafters las sie und unterrichtete ihn über den Inhalt.

— Wenn der erwähnte Unheilstifter fortfährt, die Menschen in dieser Form weiterhin durch Einschüchterung zum Banditentum aufzufordern, ist es notwendig, die Frage der Ernennung und Entsendung der Hospodare bis zur Wiederherstellung der Ruhe aufzuschieben, und es geht wohl nicht anders, als daß die vorhandenen Kaymakame (= Vertreter) die Verwaltung (49r) bis auf weiteres in gewohnter Weise ausüben. Hoffentlich wird, wie von allen Seiten gewünscht, die Ruhe bald wieder hergestellt und von seiten Rußlands die Frage der Auslieferung der Flüchtlinge in gerechter Weise geklärt; dann wird auch durch die Ernennung und Entsendung der Hospodare durch das Osmanische Reich wieder der ursprüngliche Zustand zurückkehren. Selbst wenn wir annehmen, daß die Hospodare jetzt ernannt würden, wird doch die Auslieferung des Flüchtlings Mihail (Suşu)³⁰⁾ von

²⁸⁾ *Dimitrios Ypsilanti*, der sich im Frühjahr 1821 von Bessarabien nach der Morea begeben hatte, um an dem griechischen Aufstand teilzunehmen.

²⁹⁾ D. h. zu *Tepedelenli Ali Pascha*, der zu diesem Zeitpunkt noch in Ioannina/Yanya eingeschlossen war und zu den griechischen Aufständischen Verbindung aufgenommen hatte.

³⁰⁾ Seit 1818 Hospodar der Moldau, floh beim Einmarsch *Ypsilantis* nach Bessarabien und ging später nach Österreich.

Rußland verweigert. Da, wie in Erfahrung gebracht wurde, neuerdings für ihn und seinen Kethuda³¹⁾ in Kişinev, einem Ort, der mitten in der Nase desjenigen steckt, der Hospodar der Moldau ist, aus Gefälligkeit Konak's zum Aufenthalt errichtet werden, werden die Zwischenfälle und Agitationen kein Ende finden; täglich werden durch alle Arten von Lügen die Sicherheit und Ruhe des Voyvoden und der Einwohner mehr beeinträchtigt, und es ist offenkundig, daß auch das Osmanische Reich nicht von ständigen Hetzereien frei sein wird. Wäre deshalb der Aufenthalt eines Voyvoden in der Moldau für das Osmanische Reich nicht erniedrigend und schädlich? Ist der Schutz Rußlands für den genannten Flüchtling im Sinne des Völkerrechts? Zudem hat sich Rußland nicht damit begnügt, die Flüchtlinge aufzunehmen, sondern auch in der Umgebung von Suchumi³²⁾ den Hasan Bey, Sohn des verstorbenen Keleş Bey aus Suchumi, ergriffen und nach Tiflis verbracht; die Osmanische Regierung muß auch dieses gesondert vorbringen.

— Das Papier des Sohnes von Ypsilanti ist eine Torheit und wird auch von der russischen (49v) Regierung abgelehnt und verabscheut. Das Osmanische Reich darf nach dem Vertrag die Auslieferung der Flüchtlinge verlangen, doch wie die Osmanische Regierung selbst gemäß ihrer Würde den Vertrag über die Fürstentümer anwendet, wird auch von Rußland die Anwendung des Vertrages verlangt.

— Es ist klar, daß das Osmanische Reich sich voll um die Durchführung der Vertragsbedingungen bemüht, weshalb auch die russische Regierung vor allem anderen mit der Anwendung der Verträge beginnen muß. Der Herr Botschafter soll sein Möglichstes tun, die russische Regierung zu überzeugen und auf diese Weise die Einmütigkeit und die guten Absichten der europäischen Staaten hinsichtlich der allgemeinen Ruhe unter Beweis stellen.

— Was wir gesagt haben, richtet sich nicht nur an die Osmanische Regierung; diese Sprache verwenden wir auch gegenüber der russischen Regierung. Wenn ich nicht von den aufrichtigen Absichten des russischen wie des österreichischen Kaisers wüßte, würde ich solches nicht gesagt haben.

— Wenn dem so ist, d. h. wenn die österreichische Regierung derart durch wohlwollende Äußerungen auf beiden Seiten eine Vermittlung anbietet, zögert die Osmanische Regierung, da die genannte Regierung Vertrauen verdient und vor allem ein sehr guter Freund der Osmanischen Regierung ist, keineswegs, ihre Vermittlung anzunehmen. Jedoch ist die gegenwärtige Situation des Osmanischen Reiches und das, was zu geschehen hat, der gesamten Menschheit und insbesondere dem Herrn Botschafter genauestens bekannt. Die äußerst hartnäckige Feindseligkeit der Griechen, ihre jetzigen

³¹⁾ Meist *Kâhya*, Haushofmeister oder Verwalter.

³²⁾ Türk. Sohüm(kale), der bekannte Badeort am Ostufer des Schwarzen Meeres.

Kämpfe mit den Muslimen auf der Morea und an anderen Orten und die Bemühungen, alle Männer, Frauen und Kinder, derer man habhaft wird, zu töten, haben den Eifer der Muslime aufgestachelt und sie allgemein (50r) in Erregung versetzt. Deshalb kann die Osmanische Regierung nicht wie zu anderen Zeiten, indem sie die Stärke des russischen Reiches in Betracht zieht, die Wahrnehmung ihrer Interessen lediglich durch einige Äußerungen der Entschlossenheit dem Volk erläutern und es überzeugen. Der Herr Botschafter möge diesen Punkt überlegen; wenn er das Osmanische und das russische Reich hinsichtlich ihrer Möglichkeiten für gleich erachtet und beide Seiten anhält, die Vertragsbestimmungen buchstabengetreu einzuhalten, ist allen vernünftigen Leuten klar, daß, wenn er die zwischen beiden Ländern strittigen Fragen klärt, die Stärkung des Friedens zwischen diesen beiden Ländern für diese und vielleicht ganz Europa Freundschaft bringen wird.

— Ich komme auf das zuvor Gesagte zurück und werde die vom Osmanischen Reich angeführte Form der Garantie meiner Regierung schriftlich mitteilen.

Da man jedoch die Antwort abwarten müsse, schlug er erneut vor, schon jetzt mit der Räumung der Fürstentümer zu beginnen.

— Bis die gewünschte Antwort auf das eintrifft, was der Herr Botschafter seiner Regierung mitteilt, werden in den Fürstentümern auch die restlichen Banditen liquidiert sein, und dann wird das Osmanische Reich das Notwendige veranlassen.

Der Botschafter antwortete ablehnend und sagte schließlich:

— Ich werde dieses Gespräch in allen Einzelheiten meiner Regierung übermitteln.

Er fügte hinzu:

— Ich möchte noch etwas über meine eigenen Angelegenheiten sprechen.

Da er sich ein wenig unwohl fühle, bäte er wegen einer Luftveränderung um die Erlaubnis zur Abreise.

— Es ist selbstverständlich, dem Herrn Botschafter bei dem Gefragten zu willfahren. Doch die Bewohner eines jeden Ortes besitzen ein bestimmtes Temperament; da der Herr Botschafter der geehrte Gast der Osmanischen Regierung ist, sollte er sie besser unterlassen, damit nicht durch irgendeine ungeeignete Maßnahme etwas passiert, das zu Mißstimmung führt³³).

Durch eine solche Entschuldigung wurde dies verhindert, und mit einigen weiteren (50v) oberflächlichen Gesprächen wurde die Begegnung beendet. Dies Eurer Majestät zur Kenntnis.“

Ein ins Einzelne gehender inhaltlicher oder auch stilistischer Vergleich der beiden Berichte, die sich natürlich auch in Form und Komposition voneinander unterscheiden, soll hier nicht vorgenommen werden. Es ist jedoch

³³) Hierbei wird natürlich auf die bereits einige Wochen zuvor erfolgte Abreise des russischen Botschafter angespielt.

abschließend zu bemerken, daß angesichts der Fülle der Dokumente im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv und des Fehlens einer exakten Datierung des osmanischen Textes zunächst nur die Erwähnung der erfolgten Abreise des russischen Botschafters aus Konstantinopel und des Treffens der europäischen Fürsten in Laibach für die Einordnung hilfreich waren. Der österreichische Bericht enthält manche Einzelheit des türkischen Textes nicht, so z.B. die versuchte Kontaktaufnahme zu Ioannina, den Vorfall bei Suchumi und (am Schluß) die Reisepläne des Internuntius. Andererseits sind das Verlangen nach einer Räumung der rumänischen Fürstentümer durch die Osmanen und die Ernennung und Entsendung von Hospodaren Themen, die in vielen Urkunden der Zeit vorkommen; man vergleiche nur die bei A. von Prokesch-Osten in seiner „Geschichte des Abfalls der Griechen“, Band III abgedruckten Schriftstücke. Für den Fall einer detaillierten Rekonstruktion solcher Begegnungen und Besprechungen sind, wie man sieht, die Protokolle beider Seiten erforderlich.

46r

46v

معلوم له بوده مکتوبی بوی برفی اوزره نمج و انکسره ایچک بیک طرف بایسته
 استیکری ملائزه طرف دولت علیه ده فلاحه و بقدره اولاده عسکر فاکه برین
 و بوده لر نصب و ایال بویسوه و عیبری فرانسه حالیه ده مندل اولفخ ناسی
 اولو بوده فاده لری و فوعده فوت بایسته ابرار اولمور اوزره فکمه انا لری
 مشوک لیاطه معال افاضه مکتوبی بویسوه ده و بایسته شرفی بکجه صدر
 بویسوه خط لیاطه شاهانه لری بویسوه و دی ایش کونیه بین اقدی قوی لری
 طاقده اید انجه ایچینه بالافار بینه اقدی قونیه بیک مکانه سنه در و لری سم
 ملات اچا و محسوس اولدو زنده ایچین رسوم کلامه بایسته ایچینه تقدیم
 ایچیکم تقریب جوابا اعطای بویسوه تقریب عالی پر محسوس قوی بر اراضیه دولت لری
 کونیه بیدیم بویسوه طرفه کلامه قوی بر کاه و درده تصادف ایچینه اولوب اکره
 ایشو قوی بر ذکر اوانه تقریب عالیک دولت لری و مولد اول صفا طیاره ایچینه
 دولت لری طرفه کلامه تعلیمات بطریقا اوستی با ایچیمور بیک هنر و مولد
 دانه مقدمه سره دفع اولاده فاده موقعه و دولت علیه ناک جمع اصول
 و مسلکی ایچیمور ساری بیک و خواهه مصعبه دفع اولمور دیکره بر دولت لری
 ایچین بیک دولت اول تقریبی حالیه تقدیم ایچینه بایسته ایچینه دستان
 اعصی جوابا ایچین اولدو تقدیم ایچین بیک دستمخیره خاوی شاهه ایچین
 اولوبور چونکه دولت علیه ناک با ایچیمور افعال حدده و سده تقدیم
 اولوب ایچیمور جنابری و فی صفایته موصوف اولدو تقدیم لری بر خصوصه

مکتوب

47۳

معاخذت دولت عليه بانب و سخا نه همی موقوفه ای بر صورتی که در حقه طریقی بر تابد
 آنچه اول بقدره محظوظ شده و کار در درجیکه این رسوم در سیه ایستد غرض
 در باره فرعی او نیز با اجداد طریقی صورتی تا اثر او شد که در آن کنی ابد بن درین
 رکار اولاد هم در صورتی که لازم کنی در سیه طریقی مقابله شهرت
 واقع اولاد نه و فاده شده تا مقدم اولاد نه سلفت نه ابد حفظ مرسته معافه
 کمال عینی بر طرف او نیز با اجداد طریقی تقسیم نماید و مطلع بود یونیکه رسا مقصود بود
 افاده ابد هم در یک بر طرف نه کنی لکن افاده می درجه در سیه طریقی عید
 در سیه عاید رکار اولاد هم در صلاحیت بقا نه موقوفه اولاد یعنی حاله دولت علیه
 ای ما الله فی بقای هم در صورت مطلوب و مرغوب اولاد یعنی بقی رسا افاده ابد هم
 بیکه این رسوم طرفین بود در سیه ایام اولاد یعنی کبی هر بر شی بونه کبر شهری
 بین اولاد نه اولاد هم ممکنه تمیید و بوده لکن نصب در باره ماده سید
 در یک ایستد رسوم طرفین بود در سیه ایام اولاد یعنی کلا بنویب مذکور
 اولاد نه تقیضی کاکوره ابراد اولاد در درجه اولیه صادر شود طریقی صورتی
 بر طرفین بود در سیه دولت علیه نیک همه رکار اولاد عین مقصود یعنی ایستد
 در سیه مال نصبت خیر و نظیر ایا به و انصاف اولاد نه هر چه حال
 و کیفیت معلوم اولاد نه نکاح عاقب قالی سید در سیه ایستد رسوم و انصاف
 دولت علیه نیک همه افاد می سید بیکه بود در سیه ضعیف خواهان افاد بیکه
 مقصود طرف دولت علیه در ممکنه عکس افاد می بود در سیه ضعیف ایستد

48۳

در چاره اول تقصیر کرده روسیه ناک عسکر سوودا پنک منوی ضمیری اولی شندی
دخی سوودا بیچ پایو بوخینه روسیه دونک طرف دولت علیه برکون سووفندی
اولیعه لازم کلور دینیه مضای پرو طرفه کره ایچی بکاک کنه دولتی هفده
ذوق اولاده افادانه اعتمادا دکار در نکره روسیه دونک کنه ایچی دونک
رام قضی بیرون بوخه انارت و فخرانی سوویشیکه صکره وقوعه کلاده احوال
حیدتی نکره ایچی بیچ بکاک ددختر ایچی افر دولت قوری اولوب مجرده هسه نظریه
دیافور افرایا بیچ بیچی بوخه دبو ایچی با به دولت علیه ناک ملاحظه سی وجهه
عکسی طوری ایچی بیچی بکاک ددختر دخی نیرالم روسیه دولتی خلاف مامول کن
ایچی دیرک سانا نفع ایله صادره بیله حکیه نظراً دون علیه شریکانه
باید سو ایله اعتماد قضی هسای بر وکره معذور در حالیکه دولت علیه ممکنه
کوندر دخی عسکری روسیه دولته مفادمت بنیده کوندر موجب مجر نظریه تضای مجوبه
کوندر شد در حالیکه لفظه ممکنه جمعیه تضای فالی سه کی برده برانده سی الک
اولوب شوره بورده ناکرانه لهور ایچده اولدرله بوندرک کبیا نظریه
فر عا کردون علیه ناک اول طرفه بونسی مضای کدن دیکه ممکنه نظریه
هفده محض خداداده موادوندر دندکره ایچی رسوم روسیه دولتی عذرنامه
لهایزه میچیم ممکنه صابنی اریا ایچ بیله صکنده شریکانه دبوده ممکنه کنه
ایچی دخی باری تضای نفعیه بو طرفه تضای بر دینیه جواباً بو طرفه
مملکتیک صابنی روسیه دولتی طرفه تضای ایچی دولت علیه ناک ملک مردون

اولی فی الہاء وقرآنک اعادۃ اسمہ وایستری جمله دہ زیادہ مطلوبہ
 لکن مادامکہ دوم ملتک وعلی الخصوص فی یو طاقک فساد وشفادتہ
 بودہ چہ کلویب کند ودر زید کلاً اینت منسب الیس و فی الجملہ اینت مدارا لہ
 اوزہ ذرا بزرگ برصوبہ عہد وخط روی دہ نہ رویہ لو موافقت بموجب
 اولویہ اینت بیک مذاولفہ المکہ بوجاہدہ دون علیہ بونیزک اجتناب
 مقام مطبفہ نوید وبودہ انتخاب ابرہ بسجود وینگیس ایچی رسوم وبودہ
 فی یون فمذہب انتخاب مخصوص اولویہ دومنی دخی بجز بندہ بر فردک حدنی
 مبول اولویہ اوزہ عموماً خانہ وضمیمہ عدونہ بیعتہ دون علیہ مدارا لہ
 حالہ منت مذکورہ دہ بر فاشی انتخاب اینک ممکنہ دینہ مقابلہ بروطریہ
 دوم عصبانہ کوی بکن طبع نری از مرفہ وحق لہ صورتان عدہ کوریا ناری
 ای باب ناد برزندہ فریکہ سعی نمکدہ اولویہ ضعی بوانادہ ابلاندی وغلط
 فرزندشی طرندہ بانہ جاننہ کدریہ افندہ رفتہ ابلہ اعدام اظنخ بودہ
 فونیدہ مضور طرندہ کھمہ ہینہ اولویہ جفاکدہ باب عالیہ کوزر طس
 اظنخ عینی ذرجمہی ایچی بیک دو شکرک منظور و معاصمی الحسنہ ذنیہ
 ادرادہ مذکورہ اعطی برلم ایچی رسومک نرہباز اولویہ قائل کندنہ
 نہی التفہیم اشہ بودہ مضور حالانتریب ذرہب الیہ افراعتنی
 بغی وشفادتہ دعوت اینک اوزہ اظنخ وبودہ لکن لضب دارمال
 مادہ لری بالفردک البغای سابقہ ذرہ قاضی اولکدہ ایجاب ابریک

49۲

شریفیای نجیب اودناہ فائزہ بہ اصول امارت اور زہ ادارہ اندر مکہ نوری
 چارہ ہون کیدر اللہ تعالیٰ طرفہ مطہر اولادہ اسیر ایضا در طرفہ
 روسہ طرفہ رضی وزارتی شرطی بالارض اطرا لہ روسہ اولادہ دولت
 علیہ رضی و پورہ ای بالانتخاب نجیبہ دارالامان لہ پٹی لہت اولیہ جو علیہ
 بالفرض شری و پورہ لرضی و نجیبہ اولادہ پورہ روسہ لوزنک روسہ شکاف
 ایدیک وزارتی مجال بوانادہ استیجا اولیہ کورہ بقلمہ و پورہ سی اولیہ
 ادملک پورہ دیندہ دفع کتوفہ سوسہ روسہ دولتی طرفہ منقہ اولیہ
 کتوسہ و کتوسہ محبہ و پورہ پورہ اولیہ شری قوت پذیردہ افانت ایدیک اولیہ
 نظرًا بیانہ ہودت و ارضتک انصافی ممکن اولیہ پورہ کونج بر دورلو
 ایدیک پورہ پورہ و پورہ نک و اہل ارضتک انت و ارضی منسب دورلو
 علیہ رضی دائیہ سوسہ معہ پورہ و لفظن خان اولیہ پورہ شکار ایمن پورہ
 بقلمہ و پورہ قاری دولت علیہ پورہ پٹی ذل و نجیبہ کیدر روسہ
 دولت وزارتی مضرفضہ پورہ عہتی خودہ دولہ ماؤنور شید پورہ
 بقلمہ روسہ دولتی وزارتی قبول و انصافی بقلمہ انجوب دولت علیہ نک
 بقلمہ سنوخ اولادہ ضمیمہ سوز کسہ بک زادہ سن کی حکومت ہوارزہ بقلمہ
 ایدیک پورہ ارضتک ایدیک نفس طرفہ کویسہ اولیہ دولت علیہ پورہ
 بقلمہ بقلمہ طلب و رعایہ مجبور در و پورہ ممال اولادہ ایمن رسوم
 لہلہ اسلانہی اولیہ کتوسہ سنوخ شعبہ سنوخ اولیہ پورہ روسہ

دوتنک دخی مطرود و فطویدر دوتنک علیله زار بری عیو طلب دارعا
 ابرج بیور کن ملطت سبناک نانه لایحه اولاده مسکنین حفزه اولاد
 عیدی کنه ابرو ابوبه روسه دوتنک دخی اجرای عیدی طلب اتمکد رحیمه
 نرونیقا بر طرفه سلطت سبناک عید و شرفی اجرای دیکار اولاده کلمه
 و بوماده لوده اوله بادل روسه دوتنک ایضای عید جارینه لایحه کلمه حکمی
 طاله المخله ایچی بک دو شکرانه کلو ایسه روسه دوتنک سوزا کلانده بره
 اورویا دوتنک ایسره عامه بر دز اولاده تقاضه وینار بک معنی اولاده
 ایات ایسوزنک دیکه ایچی رسوم بزیم افادتمه بالانک دوتنک علیله اولوب بول
 روسه دولتی طرفه دخی فولانک بوزر کرک روسه کرک اوسزیا ابر الهور بک
 نیات خدی بری بیسم بوفادانه ایضا ایچدم دیمه جویا بر طرفه بوبله
 اولدنی صورته یعنی اوسزیا دولتی بودجه طرفه افادان ضروراته ایله
 توسط عید بری حاله دوتنک ایضا مغیر و مغیر علیله بر دوتنک اولوب
 علی الخصوص دوتنک علیله دخی دوتنک ایضی اولدنی فوسطنی نوره اصلا
 نرد دتر انجه دوتنک علیله بولنیقی حاله دوتنک ایضی
 کافه انامک و با شخص ایچی بک دو شکرک و فایضه معلومیه روسه
 طائفه سناک یعنی دوتنک بونیمه عیاد و امراری و الیوم موره در
 محذره الهد سلام ایله محابه ابرک ایست کوهی حال و نوز و صیبا
 اعلام انام ایچی الهد سلام کرده عید بری بیچ ایچ علی العموم

50r

میوس و فرزند کلمه او فرزند دون علیہ اوقات زہ کی روسہ دونک قوی
 مطالعہ مصلحتی بعضہ ذکا بودہ بنویسکی خلفہ نظم دارضا پدہ ز ابلیس یک
 دستر بود فیض مطالعہ بیک دون علیہ روسہ دولتی سہ ہفت از اریحا
 طروب عدیم ناک مفضلی عرفی طرفہ مساوات اور زہ اجرائہ ملک صوبہ
 بین اولین خارج فیہ اولاد موادی بزیدی دت دولین بندہ اولاد سلم و صفوی
 ناکیدہ طرفہ دیکہ جون اور دیارہ دولہ نہیں اور صفی باب عقولہ معلومہ دیکہ
 ابلیس مروت کلام دنی اعادہ بد دون علیہ ناک اجرائہ بی نوری دولہ بازیم
 مکن جو ابلیس و فہ مخرج اولاد مصلحتی از بارہ در شدہ بہ مملکت علیہ مصلحتی نصف
 دیگر انیس ایریہ بردہ ابلیس یک دستر افادہ سی وجہ دولتی طرفہ بارہ ب
 مطوب اولاد جو ابلیس جب ایریہ دکن مملکتہ اولاد ہضہ اشغالی نظر طرفہ
 اولونہ کون علیہ دنی قضای اجرائہ دیو صوبہ دفعہ اولہ مفاہد اولون
 از ام الریوب بالافہ ابلیس مروت مختصر انجوس ملاقات بغیر دولتم طرفہ
 اشغاییم دیکہ نظرہ باز دنی کند مصلحتی سولیمیم دیکہ بوانادہ بر مقدار
 موقوف طراح اولاد ہندہ نیدل لہو ابلیس غریبہ رضت اعوانی الخاس ابلیس
 برد طرفہ دنی ابلیس یک اصاف سولہ منترہ یکن لہر بملک سکی بر کونہ
 مزاج ابلیس اولوب ابلیس یک دستر بارہ دون علیہ ناک ستر مجزی اولاد ابلیس
 شاد اورادہ بعضہ معاملہ بیکانہ ابلیس خطری مؤدی بر نہ و فوج ابلیس
 ترک اینہ فاسب اولور بود او اعتمد اولہ صادر ہند بر ابلیس باز دنی ستر بعضہ

50v

افانہ صحت ابلیسہ خام و بہر یک مصلحتی جہانزہ اور مزاج رضت مہ الا کردہ